

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 3

Rubrik: Wortherkunft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Bullen, Pillen, Billetten und Buletten

Eine Diskussion über „Billet(t)“ (Mehrzahl: „Billette“), die ich jüngst in der Schweiz erlebte, hat mich darauf gebracht: Die vier Wörter aus der Überschrift und noch ein paar andere sind zum Teil miteinander verwandt. Eine indogermanische Silbe „bhel-“ mit der Bedeutung ‚aufblasen, aufschwellen‘ hat eine Vielzahl einander unbekannter Nachkommen gezeugt.

Vor Jahrzehnten haben wir in der Schule gegrinst, wenn von einer Bulle des Papstes geredet wurde. Wir Stadtkinder kannten bis dahin nur den Bullen, den (Zucht)stier, und den auch nur vom Hörensagen. Hatte der Papst einen Bauernhof? Inzwischen habe ich gelernt und verrate es hier mit Verlaub: Der Bulle ist nach seinem Zeugungsglied benannt (vgl. die „bhel-“-Bedeutung ‚aufschwellen‘), das sich folgerichtig auch in griechisch „phallós“ („Phallus“) wiederfindet.

Zur selben Sippe gehört auch lat. „bulla“ (= ‚Blase‘) — im erweiterten Sinne = ‚rundes Gebilde, Kugel‘ —, woraus frz. „boule“ in mancherlei ‚rund‘-Bedeutung wurde bis hin zur Verkleinerungsform „boulette“ (= ‚Bulette‘) für ‚rundes Fleischklößchen, Frikadelle‘. Aber nicht alles, was „bhel-“ ähnlich sieht, ist rund oder geschwollen. Die Pille zum Beispiel gehört nicht dazu. Sie kommt von lat. „pila“ (= ‚Ball‘); aber der Ball, sehen Sie, der gehört wieder zu „bhel-“ und „Bulle“. Und um sechs Ecken herum ist wohl auch die lat. „pila“ mit dem Bullen verwandt oder verschwägert. Denn rund ist sie schon, die Pille, bloß nicht geschwollen.

Die Bullen des Papstes gediehen nicht auf dem Bauernhof, sondern am Schreibtisch. Seine Bullen waren seine Verordnungen mit den anhängenden Siegelkapseln; und so eine Siegelkapsel war rund wie eine Bulette und gab der ganzen Verordnung den Namen: „Bulla“ (deutsch: „Bulle“).

Es wäre schon merkwürdig, wenn indogermanisch „bhel-“ und lat. „bulla“ nicht auch im Englischen zu entdecken wären. Und in der Tat ist die englische „bill“, der ‚Gesetzesentwurf‘, nichts anderes. Das in eine Kapsel eingeschlossene, alles garantierende Siegel war wiederum namengebend. Dazu gesellte sich — auf nochmals verschlungenen Pfaden — schon vor fünfhundert Jahren frz. „billet“ in den Bedeutungen ‚Quartierschein, Beglaubigungsschein, Berechtigungsschein‘. Später auch: ‚Brief‘. Heutige Hauptbedeutungen: ‚Einlaßkarte, Fahrkarte‘.

Die Diskussion, die ich jüngst in der Schweiz erlebte, ging nun schlicht darum, warum denn die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) in der Einzahl „Billet“ schreiben (mit einem „-t“), in der Mehrzahl aber „Billette“ (mit „-tt-“). Im Duden sei die französische Schreibung noch als schweizerisch vermerkt. Die SBB brauchen dringend einen neuen Duden. In der 16. Auflage (1967) hieß es noch bei „Billet“: „...; veraltend, aber noch schweiz. für: Einlaßkarte, Fahrkarte, -schein“; aber seit zehn Jahren (17. Auflage, 1973) ist von einer schweizerischen Sonderschreibung mit „-t“ im Duden nichts mehr zu lesen. Also in der Einzahl nur noch: „Billett“, auch in der Schweiz. Vernünftiger freilich wäre, nicht um „-t“ oder „-tt“ zu rangeln, sondern um den treffendsten Ausdruck! Angebot: Einlaßkarte, Berechtigungskarte, Eintrittskarte, Fahrschein, Fahrkarte, Rückfahrkarte; auch: Brief, Briefchen, Nachricht, Mitteilung. So pseudofranzösische Berufsbezeichnungen wie „Billeteur“ und „Billeteuse“ würden dann bald Besserem weichen.

Otto Nüssler